

Weniger Amputationen an Bein und Fuß

Die Zahl der Amputationen an der unteren Extremität hat in Deutschland abgenommen, liegt aber im internationalen Vergleich immer noch zu hoch. Besondere Sorgen machen die Diabetiker.

— Forscher werteten die kompletten Entlassdaten deutscher Krankenhäuser von 2005–2015 aus. Alle stationären Fälle mit einer Amputation an der unteren Extremität wurden gesichtet und nach acht Amputationshöhen stratifiziert. Auch die Krankenhaussterblichkeit wurde erfasst.

Im Jahr 2015 wurden 55.595 Krankenhausaufenthalte mit Amputationen an der unteren Extremität gezählt. Im Jahr 2005 waren es 52.096. Nach Berücksichtigung von Alter und Geschlecht ergab sich daraus eine relative Abnahme von 11,1%. Bei Männern betrug der Rückgang nur 2,6%, bei Frauen hingegen 25%.

Die Analyse der Amputationshöhen zeigte, dass die Entwicklung durch weniger Majoramputationen verursacht wurde. Dagegen zeigten die Amputatio-

nen von Zehen und Fußstrahlen nach der Standardisierung eine relative Zunahme von 12,8%. Die Krankenhaussterblichkeit sank über alle Fälle hinweg von 11,2% auf 7,7%, was eine standardisierte Mortalitätsratio von 0,89 [95%-Konfidenzintervall: 0,86–0,92] ergibt. Der Prozentsatz an Reamputationen während des gleichen Krankenhausaufenthaltes nahm von 13,2% auf 10,2% ab.

▪ Spoden M, Nimptsch U, Mansky T et al. Amputation rates of the lower limb by amputation level – observational study using German national hospital discharge data from 2005 to 2015. *BMC Health Serv Res.* 2019;19:8

KOMMENTAR

Die mit Hilfe des DRG-Systems gewonnenen Daten zeigen, dass es in den letzten Jahren zu einer Reduktion von Major-Amputationen gekommen ist. Diese überaus erfreuliche Entwicklung bestä-

tigt die diversen Anstrengungen zur Verbesserung insbesondere der Versorgung der Patienten mit diabetischem Fuß in den letzten Jahren. 60–70 % aller Amputationen werden hierzulande bei Diabetikern durchgeführt.

Andererseits ist die absolute Anzahl deutlich höher als in Ländern wie den Niederlanden oder Großbritannien. Laut dem OECD-Report „Health at a glance 2015“ liegt Deutschland mit 9,2 Major-Amputationen pro 100.000 Personen/Jahr im höchsten Quartil; der OECD-Durchschnitt liegt bei 6,4.

Die Ergebnisse sollten uns ermutigen, für unsere Patienten mit diabetischem Fußsyndrom qualitätsgesicherte Versorgungsstrukturen weiter auszubauen, da die absolute Anzahl der Amputationen immer noch viel zu hoch ist.

Prof. Dr. med. M. Spraul

„Kalkspritzer“ im Abdomen als Relikt einer schweren Erkrankung



Multiple, noduläre Verkalkungen im gesamten Bauchraum.

Bei einer 72-jährigen Frau aus Hongkong machten die Ärzte im Rahmen einer Röntgenuntersuchung einen Zufallsfund. Auf der Übersichtsaufnahme des Abdomens zeigten sich im gesamten Bauchraum multiple kleine, noduläre Verkalkungen. Abdominelle oder gynäkologische Beschwerden oder Symptome bestanden nicht. Es stellte sich aber heraus, dass die gleichen Befunde bereits neun Jahre zuvor auf einer Beckenübersichtsaufnahme dokumentiert worden waren.

Die Ärzte wussten, dass die Tuberkulose in der Region Hongkong sehr verbreitet gewesen war, als die Patientin noch jünger war. Deshalb gingen sie davon aus, dass es sich bei dem Phänomen mit größter Wahrscheinlichkeit um das Narben- bzw. Spätbild einer vor vielen Jahren durchgemachten tuberkulösen Peritonitis handelte. Die Kollegen veranlassten außer einer Kalziumbestimmung denn auch keine weitere Diagnostik.

Prof. Dr. med. H. Holzgreve

▪ Lui TH, Tam KF. Abnormal calcifications in a pelvic radiograph. *BMJ.* 2019;367:15767